Erschienen in: Aktuelle Stellungnahmen zur Sprache in der Coronakrise. - Mannheim: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS), erschienen am 04.06.2020, *https://www1.ids-mannheim.de/sprache-in-der-coronakrise/*

Annette Klosa-Kückelhaus

MEDIZINISCHES VOKABULAR RUND UM DIE CORONAPANDEMIE

Die Autorin ist Leiterin des Programmbereichs „Lexikographie und Sprachdokumentation“ in der Abteilung Lexik am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim.

Mit (glücklicherweise!) kontinuierlich fallenden Infektionszahlen in der COVID-19-Pandemie in Deutschland (vgl. die rote Kurve in Abb. 1) geht eine deutlich abnehmende Gebrauchshäufigkeit bestimmter Wörter rund um die Coronapandemie einher, wie ein Blick auf die Inhalte aus RSS-Feeds von 13 deutschsprachigen Onlinequellen belegt: Die Verwendung von *Corona* (auch in Zusammensetzungen) und *COVID-19* (auch in Bildungen mit *Covid*) sinkt in den Texten klar erkennbar (vgl. Abb. 2 und 3).

Ähnlich abnehmende Verläufe finden sich, wenn man in diesen Quellen *infiziert*, *Patient(en)*, *Krankenhaus* und *Klinik* sowie *Tote(n)* sucht: Bei all diesen Wörtern (und Bildungen mit ihnen) zeigt sich in den Auswertungen der RSS-Feeds eine Abnahme ihrer Verwendung seit April 2020 (vgl. Abb. 4), was als eine Reaktion auf die ab diesem Zeitpunkt sinkenden Zahlen der Neuinfektionen in Deutschland (wie in Abb. 1 gezeigt) interpretiert werden kann.

Bedeutet dies, dass gute Nachrichten (nämlich deutlich zurückgehende Neuinfektionen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2) für die Medien keine Meldungen mehr wert sind? Oder schwindet das öffentliche Interesse daran, dass wir es hier mit einer schweren Krankheit zu tun haben, die infizierte Menschen zu Patienten werden lässt, die teilweise in Krankenhäusern bzw. Kliniken behandelt werden müssen und in einigen Fällen an den Folgen der Infektion versterben? Der Befund ist wohl eher auf das zurückzuführen, was die Entwickler/innen des auch hier für die Auswertung des RSS-Feeds genutzten Tools „cOWIDplus Analyse“ als ihre Ausgangshypothesen formuliert haben: Zunächst ist „eine Einschränkung des Vokabulars auf Gegenstandsbereiche um die Corona-Pandemie zu erwarten“. Später dann, wenn „die Pandemie und ihre Konsequenzen mehr unter Kontrolle sind, wird sich die Situation normalisieren. Dementsprechend wird das Vokabular in den verwendeten Quellen wieder expandieren, bis ein Stand erreicht ist, der dem Prä-Pandemie-Niveau entspricht.“ (Wolfer / Koplenig / Michaelis / Müller-Spitzer 2020: cOWIDplus Analyse: Wie sehr schränkt die Corona-Krise das Vokabular deutschsprachiger Online-Presse ein?)[2]. Wir sehen an den hier gewählten Beispielen also genau das, was angenommen wurde, nämlich zunächst eine sehr starke Konzentration auf die COVID-19-Pandemie in der Berichterstattung der ausgewerteten Onlinemedien, die inzwischen wieder durch eine größere thematische Vielfalt abgelöst wurde, was mit einer sinkenden Gebrauchshäufigkeit einzelner Begriffe aus dem Diskurs um die Pandemie einhergeht.

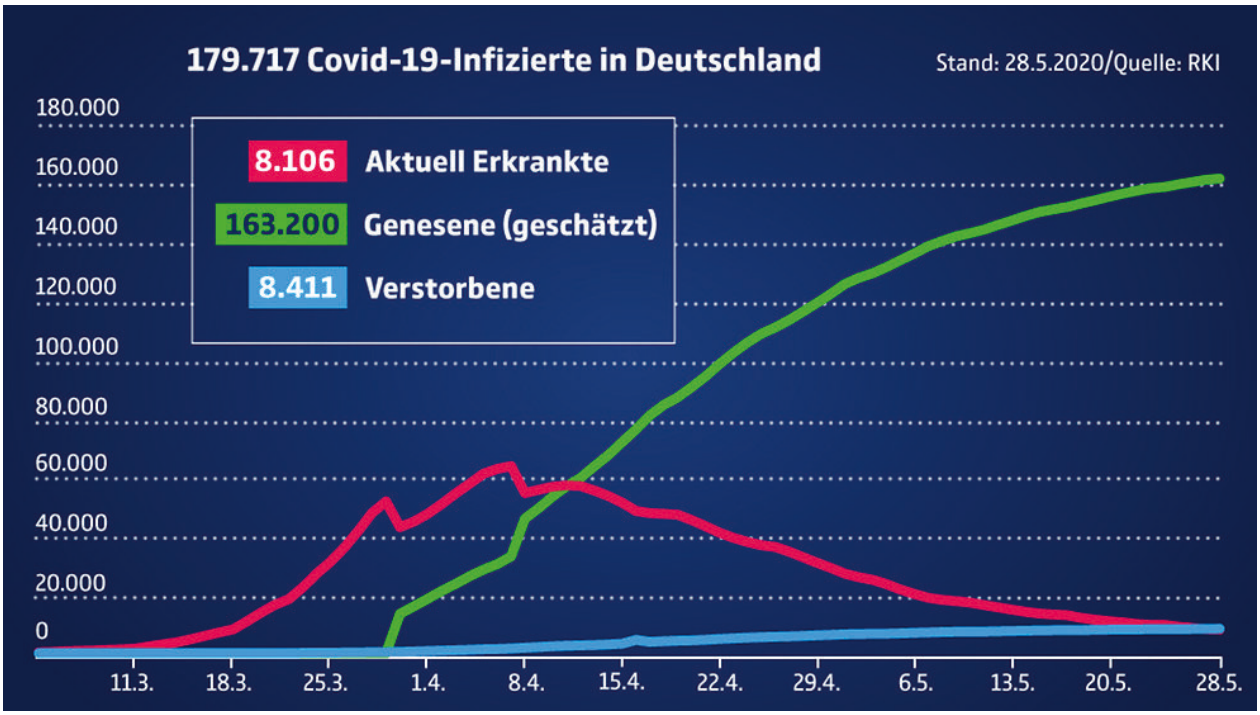


Abb. 1: Entwicklung der COVID-19-Fallzahlen in Deutschland (Stand: 28.5.2020)[1]

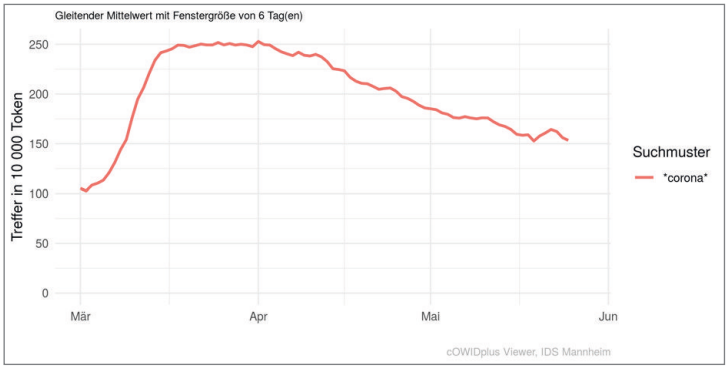


Abb. 2: Verlauf der Gebrauchshäufigkeit des Suchmusters *corona* zwischen 1. März und 21. Mai 2020 in RSS-Feeds von 13 deutschsprachigen Onlinequellen[3]

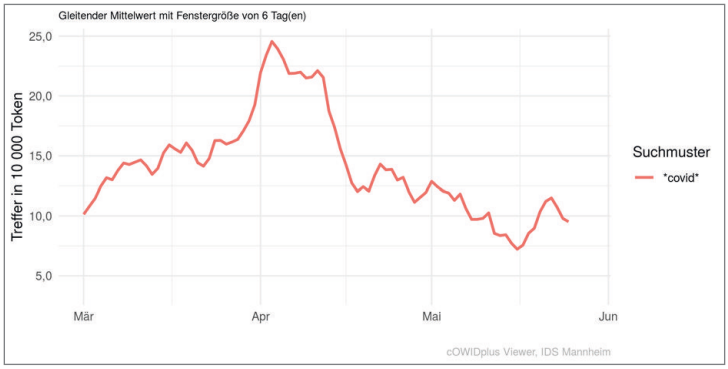


Abb. 3: Verlauf der Gebrauchshäufigkeit des Suchmusters *covid* zwischen 1. März und 21. Mai 2020 in RSS-Feeds von 13 deutschsprachigen Onlinequellen[4]

Bezeichnungen für Krankheiten und Symptome	*COVID-19*, *Coronafuß*, *Coronazeh*, *Covidzeh*, *Hyperinflammationssyndrom*, *Kawasakisyndrom*, *MIS-C*, *PIMS*, *PIMS-TS*
Medizinische Einrichtungen	*Abstrichzentrum*, *Corona-Drive-in*, *Drive-in-Test*, *Fieberambulanz*, *Fieberzentrum*
Methoden der Eindämmung des Virus	*Containment*, *Heimquarantäne*, *Selbstquarantäne*
Infizierte und nicht-infizierte Personen	*Kontaktperson*, *Superspreader*, *Virenschleuder*
Ausbreitung und Behandlung	*Aerosolübertragung*, *Weaning*

Tab. 1: Neologismen rund um die Coronapandemie aus dem medizinischen Kontext

Dass wir es in der COVID-19-Pandemie mit einer Situation zu tun haben, die nicht nur gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich eine Herausforderung ist, sondern vor allem auch medizinisch, hinterlässt Spuren im Wortschatz: So sind einige Neologismen zu verzeichnen, die dem medizinischen Kontext zuzuordnen sind (vgl. Tab. 1), wie auch ein Blick in die Liste Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie des Neologismenwörterbuchs am IDS bestätigt.

Sehr viele medizinische Fachbegriffe, die den Weg in die mediale Berichterstattung zur COVID-19-Pandemie gefunden haben, sind hingegen schon lange etabliert,[6] nun aber ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit gedrungen, wie die folgenden wenigen, doch medial sehr präsenten Beispiele anhand ausgewählter Überschriften aus Onlinemedien der letzten Wochen zeigen:

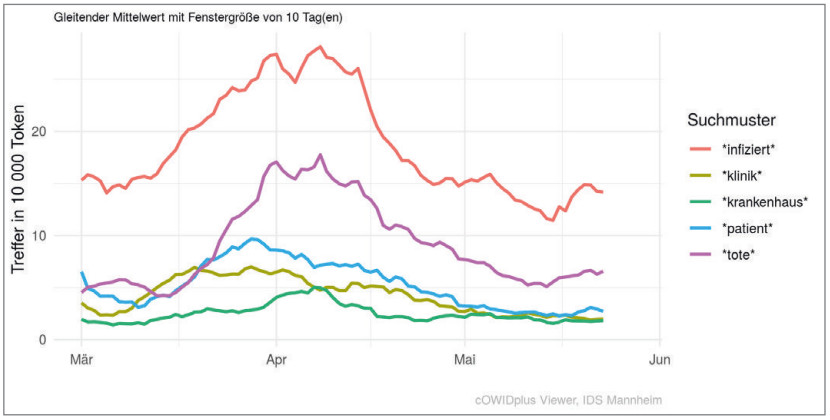


Abb. 4: Verlauf der Gebrauchshäufigkeiten der Suchmuster *infiziert*, *klinik*, *krankenhaus*, *patient*, *tote* zwischen 1. März und 21. Mai 2020 in RSS-Feeds von 13 deutschsprachigen Onlinequellen[5]

(1) Reproduktionsrate

- **Reproduktionsrate** bei Corona steigt über kritischen Wert (<www.br24.de>, Stand: 9.5.2020)
- Corona: **Reproduktionsrate** wieder bei 1,0 (<www.merkurist.de>, Stand: 28.4.2020)
- Warum die **Reproduktionsrate** ein wichtiger Faktor ist (<www.rbb24.de>, Stand: 15.4.2020)

(2) Triage

- **Triage** – Die schwierige Entscheidung über Leben und Tod (<www.swr.de>, Stand: 20.5.2020)
- **Triage** bei einer Pandemie: Bislang gesetzlich ungeregelt (<www.aerzteblatt.de>, Stand 2.5.2020)
- **Triage**: Wer wird behandelt, wer nicht? (<www.dw.com>, Stand: 26.4.2020)

(3) Übersterblichkeit

- Hohe **Übersterblichkeit** in Europa (<www.swr.de>, Stand: 28.5.2020)
- UK weist höchste **Übersterblichkeit** weltweit auf (<www.n-tv.de>, Stand: 28.5.2020)
- Italien: **Übersterblichkeit** nur zur Hälfte durch Covid-19 verursacht (<www.meinbezirk.at>, Stand: 18.5.2020)

Wie auch sonst häufig werden einzelne Begriffe einer Fachsprache (hier der Medizin) in der Allgemeinsprache verwendet, und das mindestens so lange, wie sie an einen bestimmten Diskurs gebunden (hier die COVID-19-Pandemie) kommunikativ relevant sind. Auch unter den Neologismen sind immer wieder ursprünglich fachsprachliche Termini zu verzeichnen, z.B. *Bracket*, *Veneer* oder *Präimplantationsdiagnostik*, und ganz aktuell einige der in Tabelle 1 gezeigten Beispiele, wie etwa das *Kawasakisyndrom* oder *PIMS*. Durch sie wird unser Wortschatz ebenso bereichert wie durch Entlehnungen aus anderen Sprachen oder zahlreiche neue Zusammensetzungen und Ableitungen.[7]

Anmerkungen

1 Quelle: <www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/fallzahlen-coronavirus-1738210> (Stand: 28.5.2020)

2 Der Text ist online unter <www1.ids-mannheim.de/sprache-in-der-coronakrise/> (Stand: 28.5.2020) abrufbar.

3 Quelle: cOWIDplus Viewer unter <www.owid.de/plus/cowidplusviewer2020/> (Stand: 28.5.2020).

4 Quelle: cOWIDplus Viewer unter <www.owid.de/plus/cowidplusviewer2020/> (Stand: 28.5.2020).

5 Quelle: cOWIDplus Viewer unter <www.owid.de/plus/cowidplusviewer2020/> (Stand: 28.5.2020).

6 Das „DWDS-Themenglossar zur COVID-19-Pandemie“ unter <www.dwds.de/themenglossar/Corona> (Stand: 29.5.2020) bietet zu vielen dieser längst etablierten Wörter detaillierte Informationen.

7 Zu einigen Beispielen (z. B. Bildungen mit *Corona* oder Entlehnungen wie *Shutdown*, *Lockdown* oder *Exit*) finden sich auf der Seite<www1.ids-mannheim.de/sprache-in-der-coronakrise/> weitere Texte, die den Sprachgebrauch rund um die Coronapandemie beleuchten.